



07 08—12 09 2021

INHALT

04—15..... JÜRG C. BÄCHTOLD
16—27..... SABETH HOLLAND
28—39..... PATRICK KAUFMANN
40—51..... LIS KOCHER
52—63..... MAX ROTH

JÜRIG C. BÄCHTOLD





JÜRIG C. BÄCHTOLD

Jürg C. Bächtold lebt und arbeitet in Schüpfheim/Luzern.

Die gestalterische Auseinandersetzung mit dem Material Ton begann er 1982 in seinem ersten eigenen Atelier in Hochdorf. Schon damals zeichnete sich ab, dass er sich vor allem der keramischen Kunst widmen wollte. Zahlreiche Ausstellungen in der Schweiz sowie Teilnahmen an ausländischen Wettbewerben (Vallauris und Faenza) bestätigen sein Schaffen. Unter anderem wurde er an der III. und IV. World Triennale Exhibition of small Ceramics Zagreb für seine Werke ausgezeichnet. Ausserdem existieren diverse öffentliche Ankäufe.

Als Mitverantwortlicher für den Aufbau der M-art Keramik unterrichtete er anschliessend im M-art Haus in Suhr.

Nebst eigenem ständigem Experimentieren konnte er sein Wissen u.a. bei Friedrich Stachat (Deutschland) und den Professoren Giovanni Cimatti (Italien) und Imre Schrammel (Ungarn) fachspezifisch erweitern. Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker und des Form Forums.

Seit 1999 führt er ein Atelier für experimentelle Keramik. Nach wie vor möchte er seine Erfahrungen in Form von Kunstwerken an Ausstellungen und als keramischer Plastiker und Gestalter in Workshops an Kunstfreunde und Interessierte weiter geben.

Diskus
Jürg C. Bächtold, 2020
Porzellan
Durchmesser 50 x 18 cm (ohne Sockel)



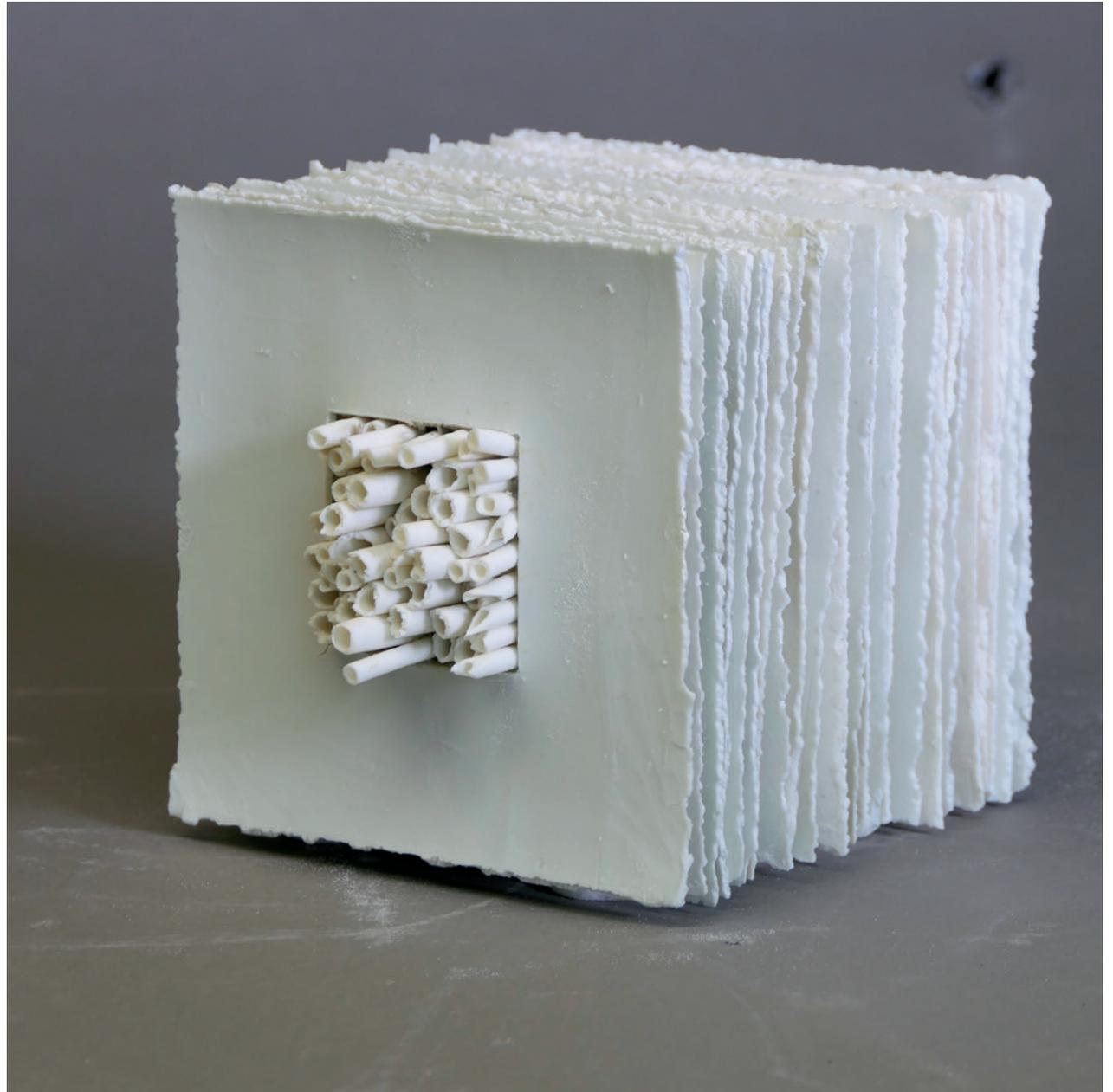


Nest
Jürg C. Bächtold, 2020
Porzellan
Durchmesser 30 x 18 cm



Rosen Schnitt
Jürg C. Bächtold, 2020
Porzellan
Durchmesser 30 x 17 cm

Objekt
Jürg C. Bächtold, 2020
Porzellan
17 x 13 x 13 cm



Traumfänger
Jürg C. Bächtold, 2020
Porzellan / Steinzeug
32.5 x 23.5 x 7 cm



Transformation
Jürg C. Bächtold, 2020
Spanischer Steinzeugton
42.5 x 24 x 12 cm (ohne Sockel)





Erosion
Jürg C. Bächtold, 2015
Spanischer Steinzeugton
Durchmesser 18 x 17 cm

Kegel
Jürg C. Bächtold, 2017
Spanischer Steinzeugton
42.5 x 24 x 12 cm



SABETH HOLLAND





SABETH HOLLAND

Sabeth Holland lebt und arbeitet in St.Gallen.

Sabeth Hollands Skulpturen und Installationen sind unverkennbar, facettenreich und zu tiefst positiv. Die international erfolgreiche Künstlerin arbeitet gerne mit starken Farben und echtem Gold und schenkt dem Entstehungsprozess viel Zeit und Aufmerksamkeit. Die vollendeten Werke zeichnen sich aus durch ihre Vielschichtigkeit und Tiefe.

Sie beherrscht das Zusammenspiel von Formenvielfalt und Farbenfreude, was in ihren Skulpturen besonders gut zur Geltung kommt. Diese scheinen sich ständig zu bewegen, wirken fast schon lebendig und wachsen einem ans Herz. – Vielleicht wird gerade hier spürbar, wieviel Bedeutung die technisch vielseitige Künstlerin dem Gestalten von Einzigartigkeit widmet. Jede Skulptur wird von ihr als Unikat und ganz von Hand in Bildhauer Manier geschaffen. Auch die Beschichtung gestaltet sie sorgfältig, sinnstiftend. In einer zweiten Schaffensphase folgt die zeitaufwändige Komposition der Bemalung, das Applizieren von echtem Gold und das vielschichtige Anbringen der Lackierungen.

Sabeth Holland sieht sich als stark engagierte Schafferin und erfindet vorzu neue Ausdrucksformen. Kunstexperten schwärmen von ihrer Eigenständigkeit. Ihre über den ganzen Globus verteilten Sammler, lieben die Lebensfreude, die aus allen ihren Werken spricht. Es erstaunt darum nicht, dass ihre inzwischen 30 Jahre andauernde Erfolgsgeschichte so überwältigend ist.

Bilder, Skulpturen, Installationen
Internationale Galerievertretungen
Internationale Partizipation an Kunstmessen
Wettbewerbsgewinnerin: Kunst und Bau
Wortfinderin: Bunthalm, Antedel, Flowerfloat und mehr
Konzeptarbeit
Internationale Kunstpreisträgerin
Publikationen: Kunstbücher (auch mit Auszeichnung des Fürstlichen Beirates Liechtenstein)
Kataloge, Filme Online – Portraits

Fat Dog Lovable
Sabeth Holland, 2020
Massiv, Polyurethan, Acryl,
22 Karat Gold, Lackierungen
55 x 49 x 36 cm



Human Bloom
Sabeth Holland, 2018
Massiv, Polyurethan, Eisen, Acryl,
22 Karat Gold, Alcyd-Rostfarbe
UV-Schutz, Lackierungen
18 x 27 x 70 cm





Blue Lillyfish | Green Treasure Fish
Sabeth Holland, 2008
Massiv, Polyurethan, Fiberglas, Acryl, 22 Karat Gold,
UV-Schutz, Lackierungen, auf Eisensockel, roh
69 x 50 x 54 cm | 92 x 30 x 50 cm

Blue Dog Lovable
Sabeth Holland, 2020
massiv, Polyurethan, Acryl,
22 Karat Gold, Lackierungen
30 x 39 x 35 cm



Flower Fairy Lovable
Sabeth Holland, 2019
Massiv, Polyurethan, Acryl,
22 Karat Gold, Sternenstaub,
UV-Schutz, Lackierungen
39 x 71 x 51 cm, ca. 10 kg



Power Dog Lovable
Sabeth Holland, 2021
Massiv, Polyurethan,
Acryl, 22 Karat Gold,
UV-Schutz, Lackierungen
50 x 92 x 83 cm



Sweet Blossom Lovable
Sabeth Holland, 2008
Massiv, Polyurethan, Fiberglas,
Acryl, 22 Karat Gold,
UV-Schutz, Autolackierung
auf Eisenbefestigung, integriert
90 x 70 x 130 cm





Pretty Pink Lovable, pink | Sweet Blossom Lovable, grün | Sunray Lovable, gelb

Sabeth Holland, 2008

Massiv, Polyurethan, Fiberglas, Acryl, 22 Karat Gold,

UV-Schutz, Autolackierung, auf Eisenbefestigung, integriert

Breite je 90 cm, Höhe 125 – 130 cm, Tiefe 60 bis 70 cm

PATRICK KAUFMANN





PATRICK KAUFMANN

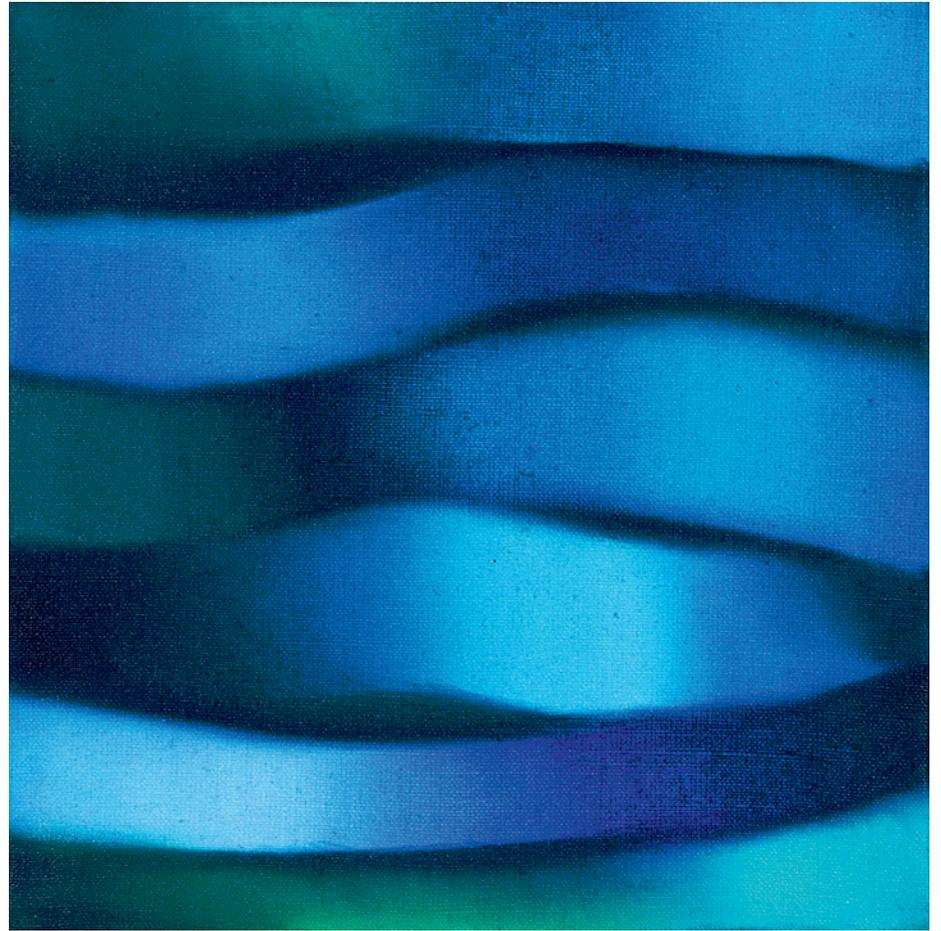
Patrick Kaufmann lebt und arbeitet in Malans/Graubünden und immer wieder in Berlin.

Geboren 1971, ist Patrick Kaufmann in Balzers, Liechtenstein aufgewachsen. Nach einer Ausbildung zum Hochbauzeichner konzentrierte er sich ganz auf die Kunst. Er studierte an der Freien Kunstakademie in Basel, wo er sich neben der Malerei auch mit Fragen der Wahrnehmung, philosophischer Ästhetik und dem eigenen künstlerischen Prozess auseinandersetzte.

2004 gewann er beim Internationalen Malwettbewerb der Stadt Leifers, Südtirol, den 2. Preis. Das Werkjahr 2004/2005, zugesprochen vom Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung Liechtenstein, verbrachte er in Basel und Paris.

Studienreisen führten ihn nach Neuseeland, Australien, Südkorea und den Philippinen. 2006 lebte er für einen Arbeitsaufenthalt in Augsburg, 2008 in Jogjakarta und 2012 in Papiano/Perugia. 2010 ermöglichte ihm ein Atelierstipendium den Aufenthalt im Residenz-Atelier des Fürstentums Liechtenstein in Berlin.

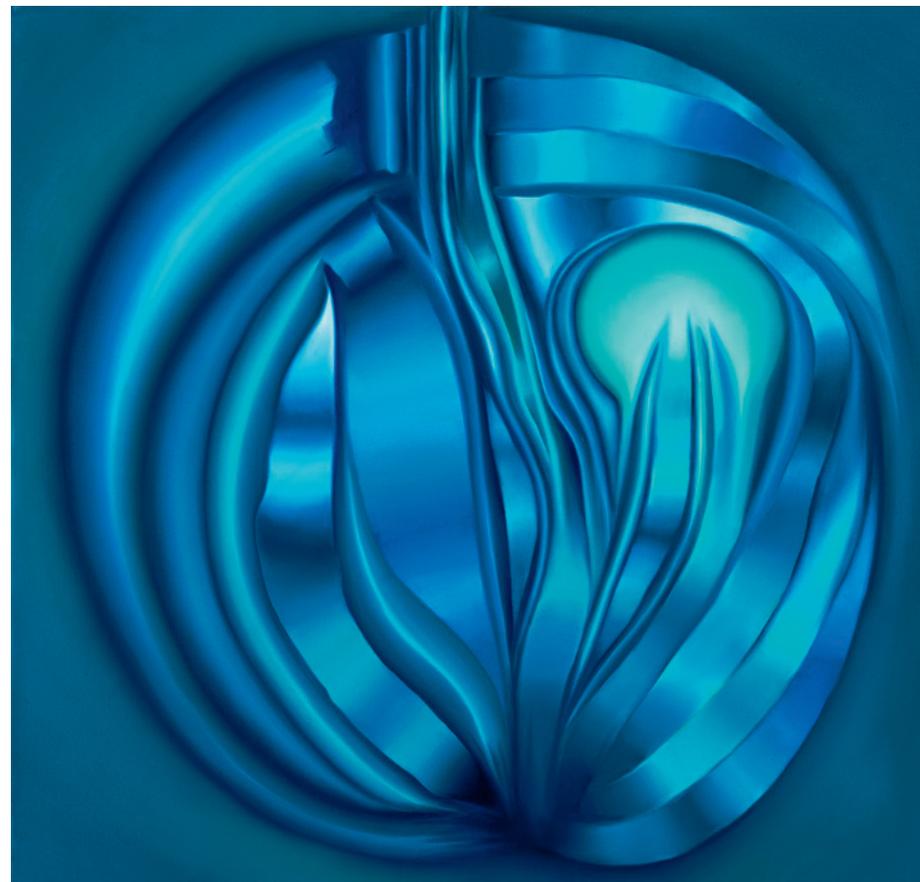
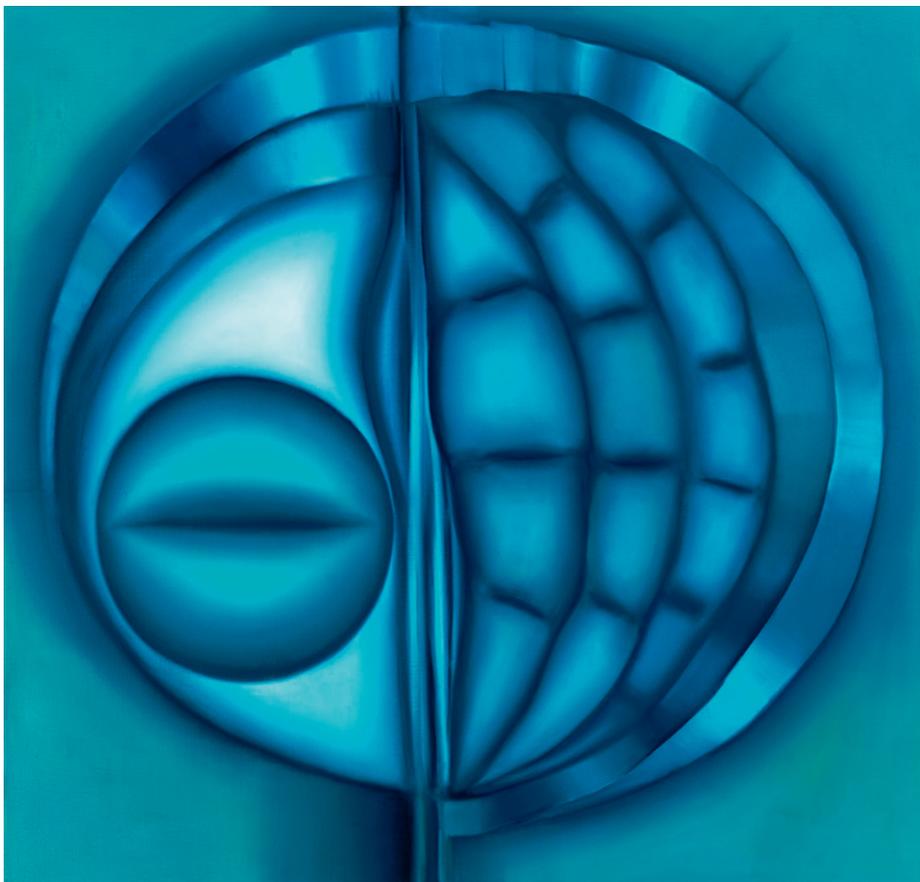
Die Werke Patrick Kaufmanns sind in zahlreichen Privatsammlungen sowie in öffentlichen Räumen vertreten.



Patrick Kaufmann, 2021
Öl auf Leinen
30 x 30 cm | 30 x 30 cm



Patrick Kaufmann, 2021
Öl auf Leinen
115 x 120 cm

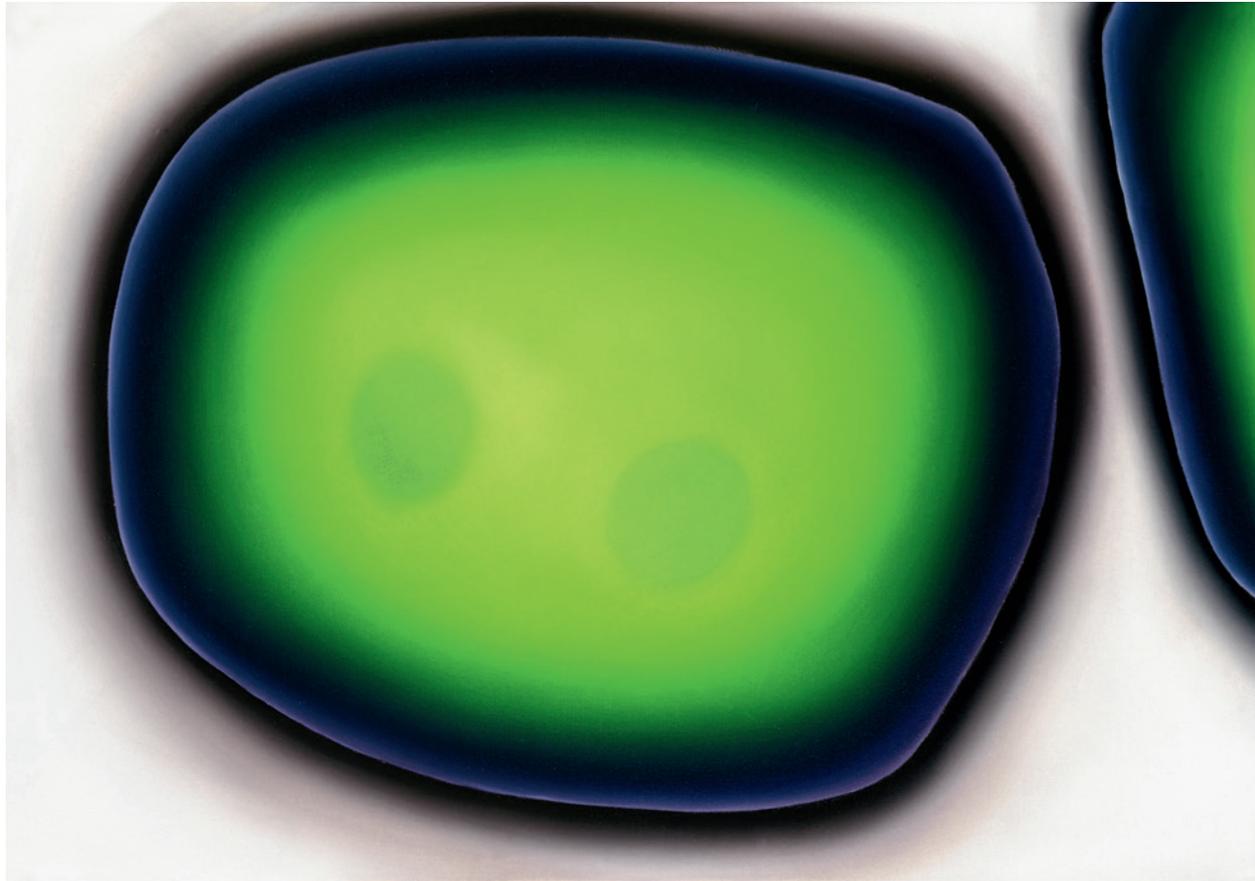


In der Gegenwärtigkeit des Augenblicks III | In der Gegenwärtigkeit des Augenblicks IV

Patrick Kaufmann, 2020

Öl auf Leinen

115 x 120 cm | 115 x 120 cm



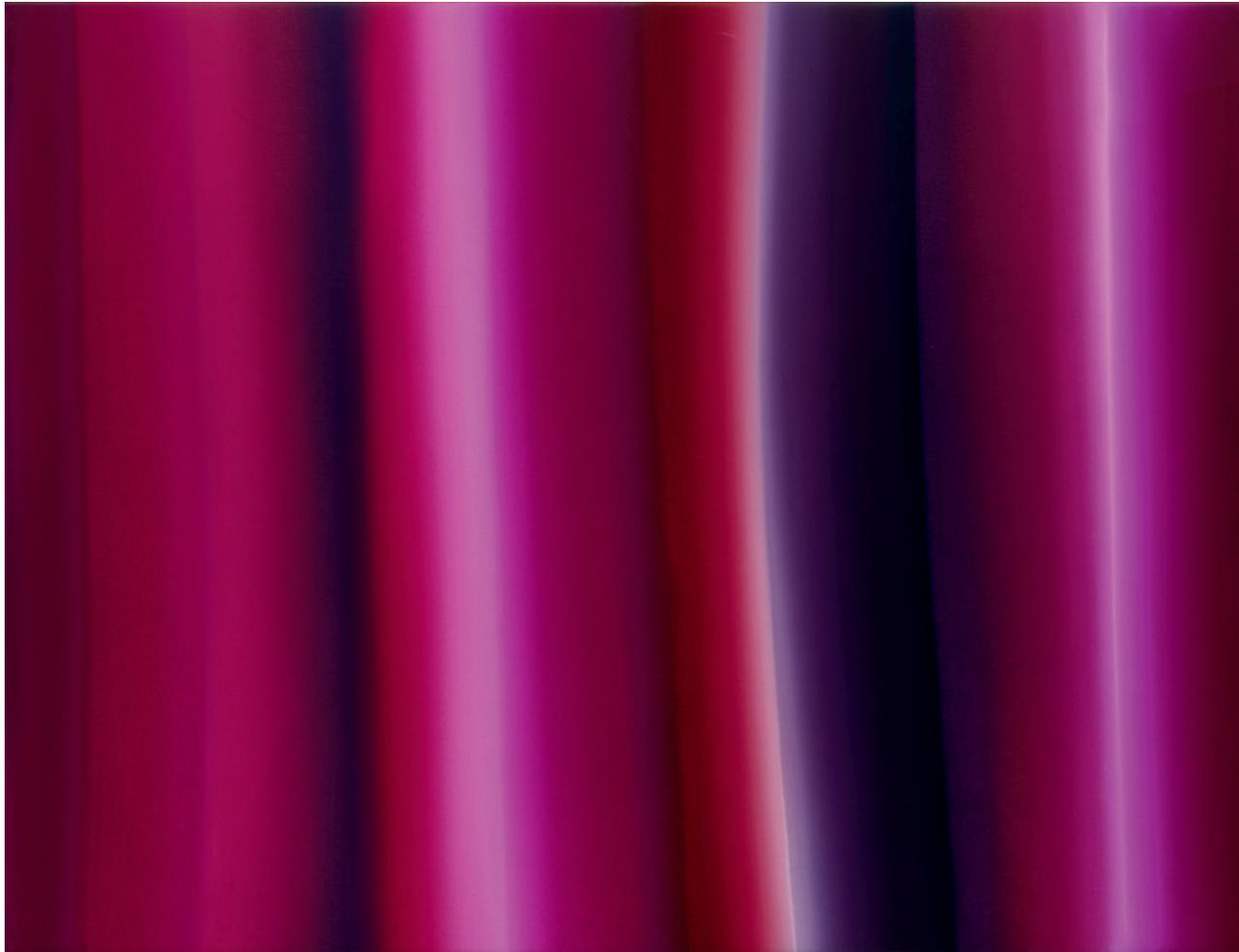
Zelle II
Patrick Kaufmann, 2017
Öl auf Baumwolle
45 x 65 cm

Quark
Patrick Kaufmann, 2017
Öl auf Baumwolle
85 x 70 cm

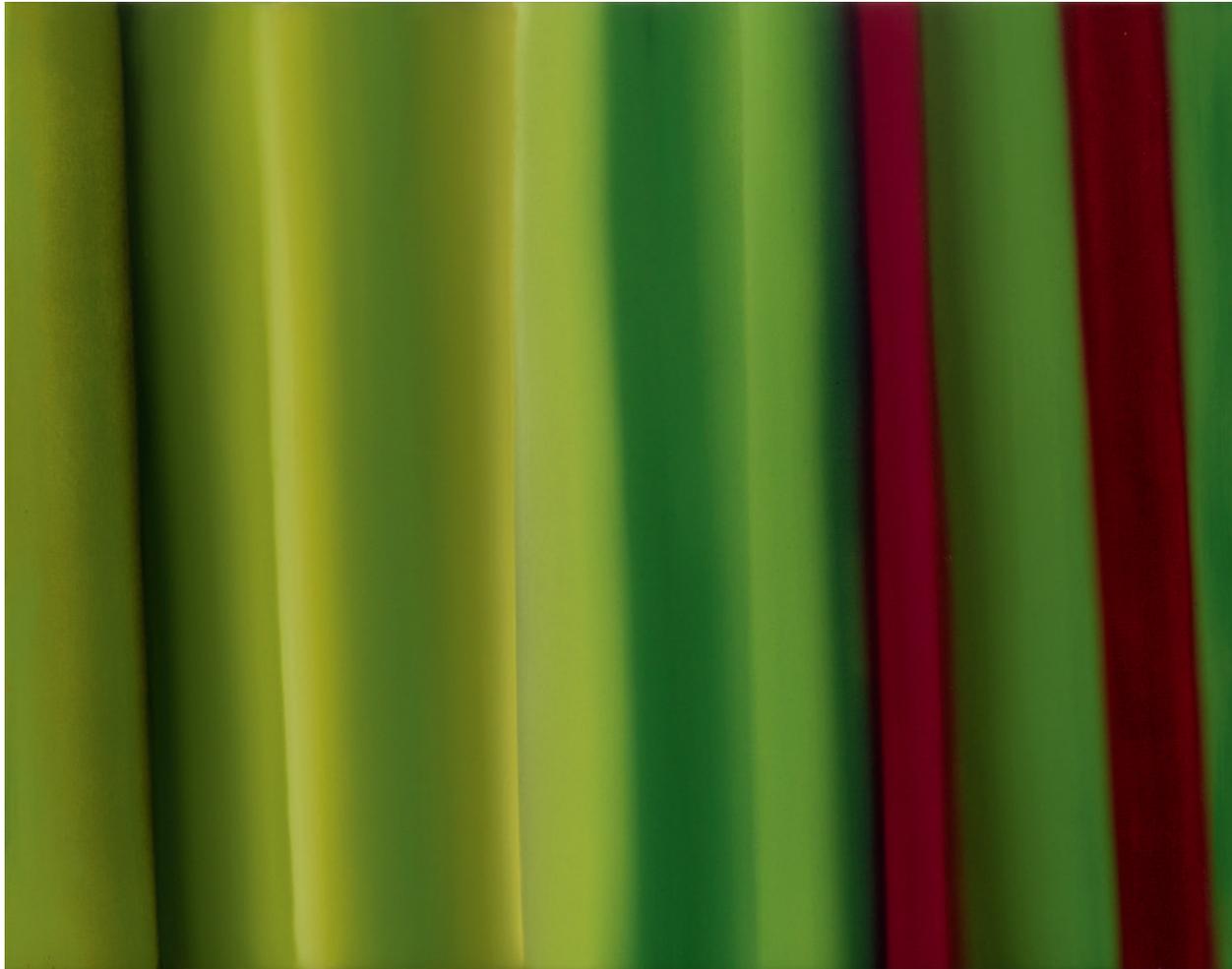


Zelle
Patrick Kaufmann, 2018
Öl auf Baumwolle
150 x 140 cm





Patrick Kaufmann, 2018
Öl auf Baumwolle
70 x 90 cm



Patrick Kaufmann, 2018
Öl auf Baumwolle
70 x 90 cm

LIS KOCHER





LIS KOCHER

Lis Kocher lebt und arbeitet in Magglingen/Bern.

Seit Beginn ihrer Karriere in den 1960er-Jahren findet Lis Kocher die Koordinaten für ihre Kunst in der eigenen Biografie. Neben oft umfangreichen Malerei- und Zeichnungszyklen, die um eine Selbstverortung zwischen Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit kreisen, umfasst ihr Werk auch zahlreiche Objektkästen, deren bunte Aussenflächen verborgene Innenräume umschliessen.

Als Lis Kocher 1983 im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen ihre erste institutionelle Einzelausstellung hatte – unter anderem mit All-over-Kompositionen wie o.T. (1983) –, konnte sie bereits auf eine rege künstlerische Tätigkeit zurückblicken. In den frühen 1960er-Jahren hatte die ausgebildete Primarschullehrerin Malereikurse bei Max von Mühlönen (1903–1971) belegt, einem der wichtigsten Vertreter des abstrakten Expressionismus in der Schweiz. Später gehörte sie zur Berner Bohème um den Publizisten, Mythen- und Jugendkulturforscher Sergius Golowin (1930–2006), lebte und arbeitete zehn Jahre mit dem deutschen Künstler Dieter Seibt zusammen und entwickelte in dieser Zeit ihre vom Surrealismus und von der Pop-Art

beeinflussten Traumboxen, für die sie viel Aufmerksamkeit erhielt. Ab Ende der 1970er-Jahre rückte dann die Auseinandersetzung mit der künstlerisch tätigen Hand als Seismografin der inneren Verfasstheit ins Zentrum ihrer Arbeit – bevor sie dem Atelier den Rücken kehrte. Mit Jean Nydegger, ihrem zweiten Mann, war sie von 1986 bis 1995 mit nur wenigen Unterbrechungen zwischen dem Indischen Ozean, Nord- und Südatlantik unterwegs und arbeitete vorwiegend auf dem Segelboot. In dieser Phase entstand auch die Arbeit Terre Neuve von 1991. Das Doppelbild, das aus dem Porträt einer Puppe und einer abstrakten Komposition besteht, welche entfernt an eine Wetterkarte oder an den Querschnitt eines marmorierten Gesteins erinnert, lässt sich als poetischer Kommentar auf das Verhältnis zwischen Mensch und Natur, zwischen innerer und äusserer Topografie verstehen.

Lis Kochers Schaffen, das von den Werken Meret Oppenheims, Niki de Saint Phalles und Miriam Cahns ebenso inspiriert ist wie von Rosa Luxemburg und Else Lasker-Schüler, reiht sich in die jüngere Geschichte einer an Fragen des spezifisch weiblichen Blicks interessierten Kunst in der Schweiz ein.



Lis Kocher, 1992
Öl auf Leinwand
96 x 140 cm



Lis Kocher, 1993
Öl auf Leinwand
47 x 62 cm



Lis Kocher, 2019
Öl auf Leinwand
200 x 150 cm

Lis Kocher, 2019
Öl auf Leinwand
200 x 150 cm



Lis Kocher, 2021
Acryl / Öl auf Leinwand
120 x 140 cm



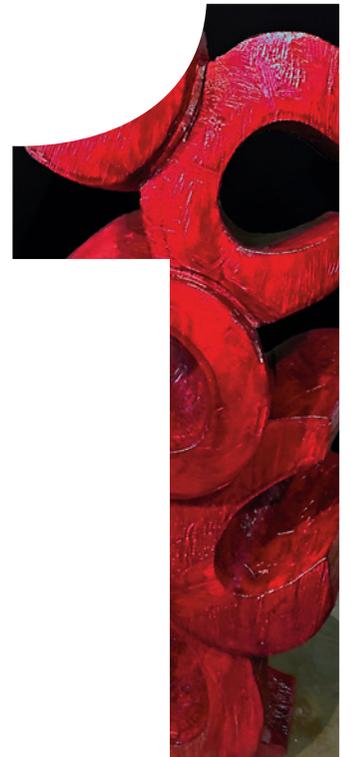
Lis Kocher, 2020
Öl auf Leinwand
80 x 100 cm

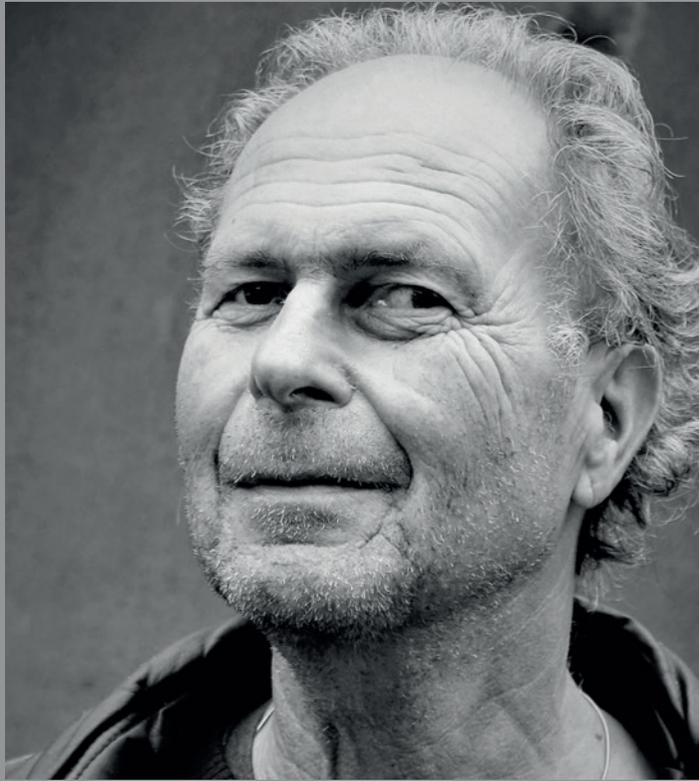


Shoulder Pads
Lis Kocher, 2020
Mixed Media
25 x 50 x 4 cm



MAX ROTH





MAX ROTH

Max Roth lebt und arbeitet in Uettligen/Bern.

Er ist in der Kunstszene eine bekannte Persönlichkeit. Seit 1980 ist er als freischaffender Künstler tätig und hat schon an über 100 Ausstellungen im In- und Ausland ausgestellt.

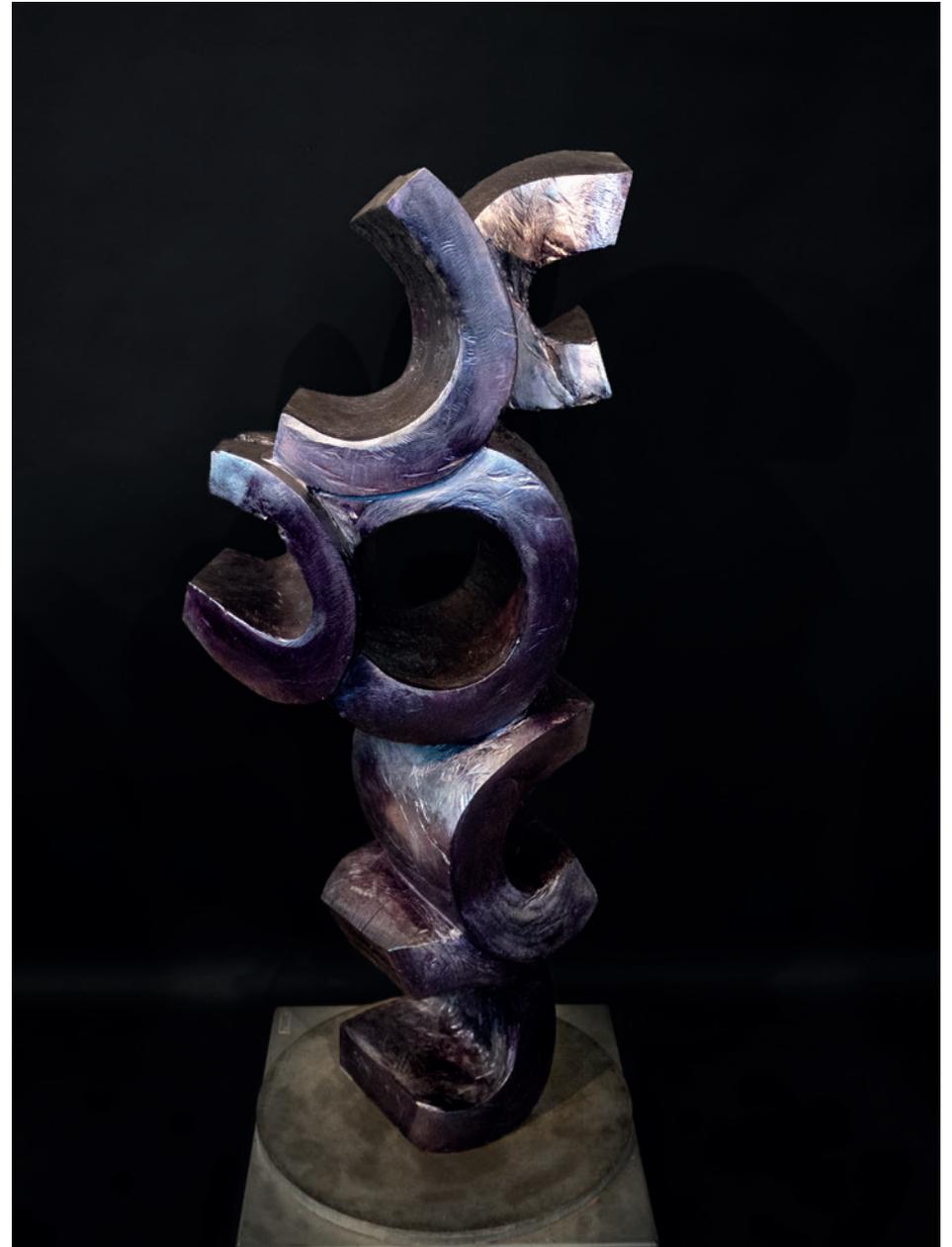
Als monolithisch bezeichnet Max Roth seine Skulpturen. Dabei sind sie nicht aus einem Stein geschlagen, auch wenn dies der erste Eindruck suggeriert. Es sind eigentlich monoxylitische Skulpturen, und das ist das Faszinierende an diesen Arbeiten, die Max Roth aus einem einzigen Stück Holz sägt, dass der Eindruck mehrteiliger, komplex zusammengefügter Konstruktionen entsteht. Die Formen geben sich rund archetypisch oder architektonisch geometrisch. Dazu sind diese Skulpturen mehrheitlich derart mit reinem Graphit eingerieben oder mit glänzendem Schellack oder metallisierenden Farben überzogen, dass das Material Holz mehr wie Stein oder Metall wirkt.

Im Gegensatz zu einem klassischen Bildhauer, der eine gedachte Figur aus dem Material hervorholt, arbeitet Max Roth die Figur in das Material hinein, indem er den Innenraum freilegt, diesen aushöhlt, bis der innere freie Raum die äussere Gestalt bestimmt, Raum schafft für den skulpturalen Charakter. Max Roth geht also immer vom Hohlraum aus, bohrt Löcher in den Stamm, die Astgabelungen, runde oder kubische, konkave, kegelförmige – immer wieder neu mit der Fragestellung: «Was geschieht, wenn ich in die Hohlräume eindringe?» Vorbilder findet er als Bergsteiger bei den Gletscherformationen oder bei ursprünglichen Bauten wie den jordanischen Felsarchitekturen in Petra, wenn er in das Innere des Materials dringt auf der Suche der Präsenz einer Skulptur. Diese freigelegten Räume sind so differenziert mit Motorsägen verschiedenster Grössen herausgearbeitet, die tragenden Wände reduziert bis auf ein Minimum, sodass es scheint, sie fallen an ihren Nahtstellen auseinander. Und doch sind sie eins, mit sich, mit innen und aussen, mit ihren teils nur vordergründig divergierenden Formen.

Superposition I
Max Roth, 2021
Kirschbaum, Schellack
80 x 30 x 30 cm



Superposition II
Max Roth, 2021
Kirschbaum, Schellack
110 x 60 x 50 cm



After Space III
Max Roth, 2021
Platane, Schellack
110 x 80 x 60 cm



Haus in den Bergen
(Bergdole im Landeanflug)
Max Roth, 2021
Platane, Graphit
400 x 60 x 80 cm





External Form of Emptiness VI
Max Roth, 2020
Linde, Graphit
70 x 50 x 40 cm



Haus des Fischers
Max Roth, 2016
Esche, Graphit
270 x 60 x 40 cm





IMPRESSUM

© Thomas Grogg, 2021
www.thomasgrogg.ch

Texte:
Eva Buhrfeind, Kunstkritikerin
Thomas Grogg

Fotos, Layout und Druck:
Kunstverlag Alte Brennerei
Rainweg 3
2543 Lengnau
kunstverlag@altebrennerei.net